

Erzgebirgischer Volksfreund

Wir sparen
Kohle, Gas und Strom
für die Rüstung!

Nr. 70

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint wöchentlich.
Monatlich Bezugspreis: Frei Haus durch Träger 1,50 RM,
durch die Post 2,10 RM (ausschließlich Zustellgebühr).
Wochenspende: Leipzig Nr. 12 228.
Stadtbank-Konto: Aue l. G. Nr. 28.

und Schwarzenberger Tageblatt
Verlag: E. W. Götter, Aue, G.
Geschäftsstellen: Aue, Ruf Sammel-Nr. 2541, Schwarzenberg 210
Schwarzenberg 3124 und Böhmitz (Amt Aue) 2940.
Mittwoch, den 24. März 1943

Die Abgabe unverlangt eingereicher Schriftstücke usw.
übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.
Bei Verfügen von hoher Hand keine Haftung aus
laufenden Verträgen, bei Unterbrechungen des
Geschäftsbetriebes keine Ersatzpflicht.

Jahrg. 96

48 Sowjetdivisionen in der Winterschlacht bei Drel zerschlagen

Aus der Abwehr zum Angriff.

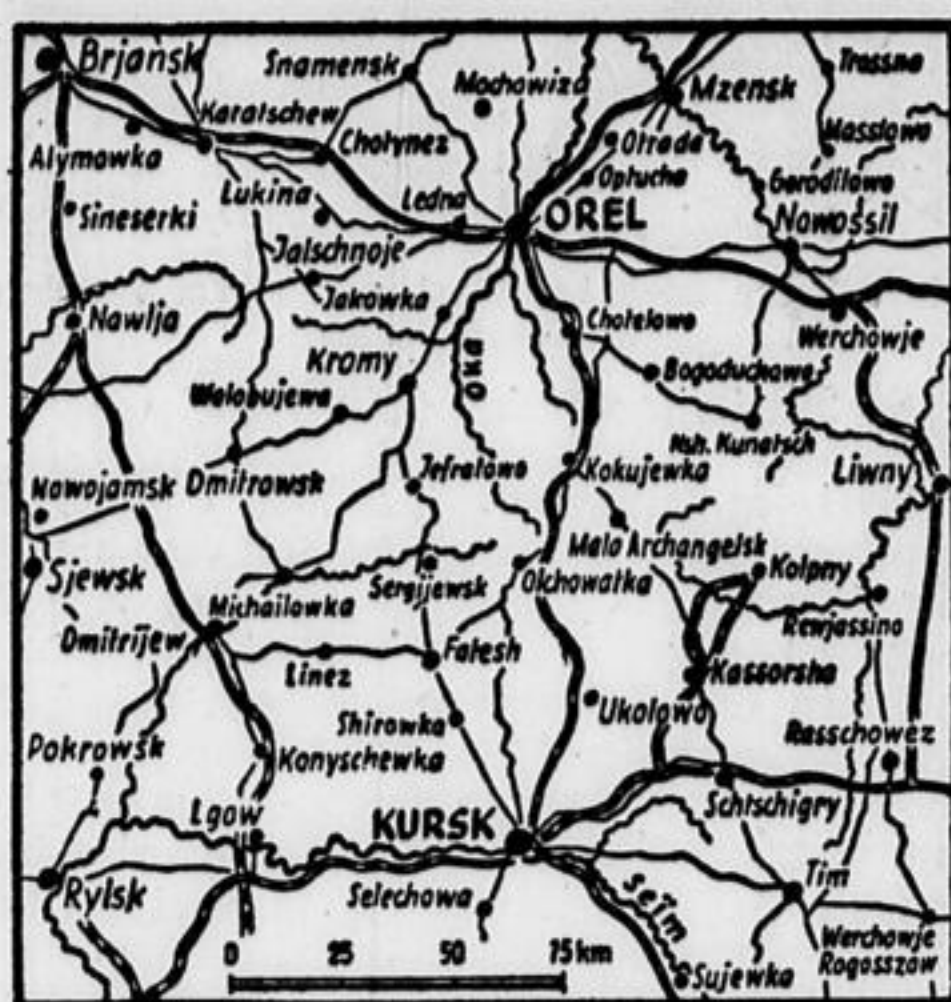
Die Winterschlacht um Drel ist beendet. Mit ihr haben unsere Divisionen einen Abwehrerfolg errungen, der sich würdig an die übrigen Erfolge der deutschen Truppen im Kampf gegen die Bolschewisten anschließt. 48 Schützendivisionen, sechs Schützenbrigaden und fünf Panzerbrigaden sind zerschlagen worden, 6 Schützenbrigaden, 12 Panzerbrigaden und ein Panzerregiment haben unter schweren Verlusten das Kampffeld räumen müssen. Vor acht Wochen begannen die Bolschewisten ihre großangelegte Offensive. Seit acht Wochen versuchten sie mit stärksten Infanterie- und Panzerkräften und unter starkem Einsatz von Artillerie und Granatwerfern, unterstützt durch zahlreiche Schlachtfieger, von Süden und von Norden einen Durchbruch durch unsere Linien zu erzwingen. Das Ziel war, im Vorstoß über Brjansk, die Abschneidung, Einkesselung und Vernichtung der im Raum um Drel stehenden deutschen Kräftegruppen. Daß diese Absicht zunichte wurde, ist ein Verdienst unserer von entschlossenem Abwehrwillen besetzten Truppen, die dem Ansturm der feindlichen Massen überall in tage- und wochenlangen Kämpfen zähesten Widerstand entgegensetzten. Die gestern im Wehrmachtbericht genannten Verlustzahlen der Sowjets sprechen dabei für sich. Sie belaufen sich auf 10 594 Gefangene und die ungeheure Zahl von über 150 000 Mann an Toten und Verwundeten. Dank des Widerstandes, den die wehrlich kurz stehenden deutschen Divisionen trotz schwerer Strapazen in den vorausgegangenen Wochen den zahlreichen feindlichen Angriffen entgegensetzten, konnte die vor einiger Zeit nordwestlich von Kursk im Raum von Sewst entfallene Lücke geschlossen werden. In erfolgreichen Gegenangriffen warfen Infanterie- und Panzerverbände die hartnäckig sich wehrenden Bolschewisten zurück. Am 20. März war die feste Verbindung dieses Frontabschnittes mit dem Abschnitt Drel hergestellt. Am 22. März gewann unser Angriff weiter an Boden. Versuche des Feindes, unter Einsatz von Panzern in heftigen Gegenstößen unser Vordringen aufzuhalten, scheiterten. Auch hier hatten die Sowjets wieder hohe Verluste. Sturzkampfgeschwader unterstützten die Angriffe östlich Sewst und bekämpften bolschewistische Artilleriestellungen. Bombenwolltreffer vernichteten fünf schwere Geschütze, zwangen mehrere Batterien zum Einstellen ihrer Feuerfähigkeit und zerstörten drei Granatwerfer und 30 Fahrzeuge. Bei Nacht griffen Kampfverbände Eisenbahntrecken im Raum Kursk an und beschädigten sechs Transportzüge.

4000 Tote vor einem Divisionsabschnitt.

Bei den schweren Abwehrkämpfen südwestlich Bjasma hat eine süddeutsche Infanteriedivision, die sich bereits bei Rischew hervorragend geschlagen hat, den ihren Abschnitt vier Tage lang mit großer Uebermacht angreifenden Bolschewisten schwere Verluste beigebracht. Nur an einer Stelle gelang es dem Feind einzubringen, doch wurde er im sofortigen Gegenangriff zurückgeworfen. Allein bei diesem Gegenstoß blieben 1700 gefallene Bolschewisten in den wiedergewonnenen Gräben zurück. Insgesamt verlor der Feind bei den viertägigen Kämpfen vor diesem einen Divisionsabschnitt über 4000 Tote und 80 Panzer.

Gegen sechsfache Uebermacht.

Seit dem 19. März rennen die Bolschewisten wieder gegen die deutschen Stellungen südlich vom Ladogasee an. Nach mehrstündigem schwerem Artilleriefeuer und unter dem Schutz künstlicher Nebelwände begannen sie ihren Durchbruchversuch zunächst auf 8 Km. Breite mit drei von Schlachtflegern und Panzern unterstützten Divisionen. Einheiten des Heeres und der Waffen-SS, sowie Polizei- und Freiwilligenverbände, darunter Teile der spanischen Freiwilligendivision, hielten trotz Erschwerung des Abwehrkampfes durch das Tauwetter unerfütterlich ihre Stellungen. Sansea-



tische Grenadiere traten zum Gegenstoß an, regelten örtliche Einbruchsstellen ab, kesselten bolschewistische Kräfte ein und stellten die Hauptkampflinie wieder her. Bis zum Abend des 20. März waren bereits 41 Sowjetpanzer abgeschossen und zahlreiche feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht. Am 21. März erneuerten die Bolschewisten ihre Vorstöße südlich des Ladogasees und am rechten Flügel der Leningrad-Front. Wieder tobte schweres Feuer über die Gräben. Zwölfmal berannten die Sowjets bis zu Bataillonsstärke den Abschnitt einer ostpreussischen Inf.-Division. Trotz sechs-facher Uebermacht des Feindes und trotz Unterstützung des Ansturms durch zahlreiche Schlachtfflugzeuge und Panzer schlugen unsere in unübersichtlichem Gelände kämpfenden Grenadiere alle Angriffe ab. Sie brachten dem Feind empfindliche Verluste bei und schossen 26 Panzer ab. Gleichzeitig nahm schwere Artillerie des Heeres kriegswichtige Ziele in Leningrad unter Feuer und traf u. a. mehrfach das Elektrizitätswerk. Die Luftwaffe entlastete den Abwehrkampf der Heeresverbände. Bei Nacht setzten Kampfflugzeuge die Bombardierung von Bologoje fort, um diesen wichtigen Bahnnotenpunkt des Feindes an der Nordfront unbenutzbar zu machen. Die Bombenreihen schlugen quer über dem Bahngelände ein und verursachten in Lokomotiven- und Lagergruppen Brände und Explosionen.

Neue Luftangriffe auf Koftow.

Am oberen Donez wurde am 22. März das in den letzten Tagen gewonnene Gelände von feindlichen Truppenresten gefäubert. Deutsche Nachtkampffliegerverbände, darunter auch Schlachtfieger, griffen sowjetische Truppen, die sich am Donez-Brückentopf östlich Bjelegorod gestaut hatten, mit Bomben und Bordwaffen an. Während der Nacht bombardierten unsere Kampfstaffeln den bolschewistischen Eisenbahnverkehr auf den nach Walutik führenden Bahnstrecken und erzielten Volltreffer auf Bahnhöfen, Gleisanlagen und Transportzügen. Trotz schlechten Wetters führten Kampf- und Sturzkampffliegerverbände weitere wichtige Angriffe auf die Stadt Koftow und die umliegenden Flugplätze. Volltreffer in den Versorgungseinrichtungen der Stadt riefen umfangreiche Zerstörungen hervor.

„Blutleer gemacht.“

Ein eindrucksvolles Bild von der Wirkung deutscher Luftangriffe auf ein sowjetisches Kavalleriekorps, das im Dezember v. J. im südlichen Abschnitt der Ostfront zerschlagen wurde, ergibt sich aus aufgefundenen Aufzeichnungen. Danach hatte das Korps allein durch Luftangriffe innerhalb eines halben Monats den Verlust von über 6000 Toten und Verwundeten und über 4500 getöteten Pferden zu verzeichnen.

„Ein guter Europäer.“

Die Rede Adolf Hitlers am Gelbengebenttag spiegelt den Geist des Soldaten wider, der von der Front kommt und wieder zur Front zurückkehrt und der zugleich ein großer Europäer ist. Er weiß, daß Europa nicht ruhig leben kann, solange nicht der Bolschewismus vernichtet und die unerfährliche angloamerikanische Plutokratie überwunden ist. Für ihn sind das Selbstbestimmungsrecht der Nationen und der soziale Fortschritt die Geleise, auf denen sich der Kontinent bewegt. Die Partie ist hart für Europa, aber die Kraft des Kontinents ist gewaltig und angesichts der tödlichen Gefahr hundertfach verstärkt. Die Rede des Führers ist ein Bekenntnis zur Kraft und Unzerstörbarkeit des Kontinents und vermittelt ein erhebendes Gefühl des Vertrauens in die Macht Europas. Churchill, der die Fauberkraft fühlt und fürchtet, die dieses Ziel auf alle europäischen Völker ausübt, nannte sich am gleichen Tag in seiner Rundfunkrede, „einen guten Europäer“, derselbe Mann, der den Kontinent dem Bolschewismus und dem Amerikanertum ausliefern will! Der Unterschied liegt für jeden, der hören will, auf der Hand, zumal wenn in Betracht gezogen wird, wie sehr Churchill unter dem Druck seiner „Freunde“ in Washington und Moskau steht und was alles seine Kreaturen vom Schlage eines Halifax und Eden sowie die verschiedenen Freunde Roosevelts über das geplante „Überverfallens“ auszuplaudern sich nicht enthalten konnten. „Die Sowjetunion wird bei dem Sicherungssystem für Europa sowie bei der Atmosphäre des Vertrauens eine besonders wichtige Rolle zu übernehmen haben, und ihren geographischen Gegebenheiten muß bei jeder künftigen Weltorganisation aus Gründen der Vernunft Rechnung getragen werden“, schreiben kürzlich die „Times“. Das Europa, das Churchill im Auge hat, würde also nach den Wünschen der Sowjets gestaltet werden. Und der Mann hat die Ehre, sich „einen guten Europäer“ zu nennen. E. B.

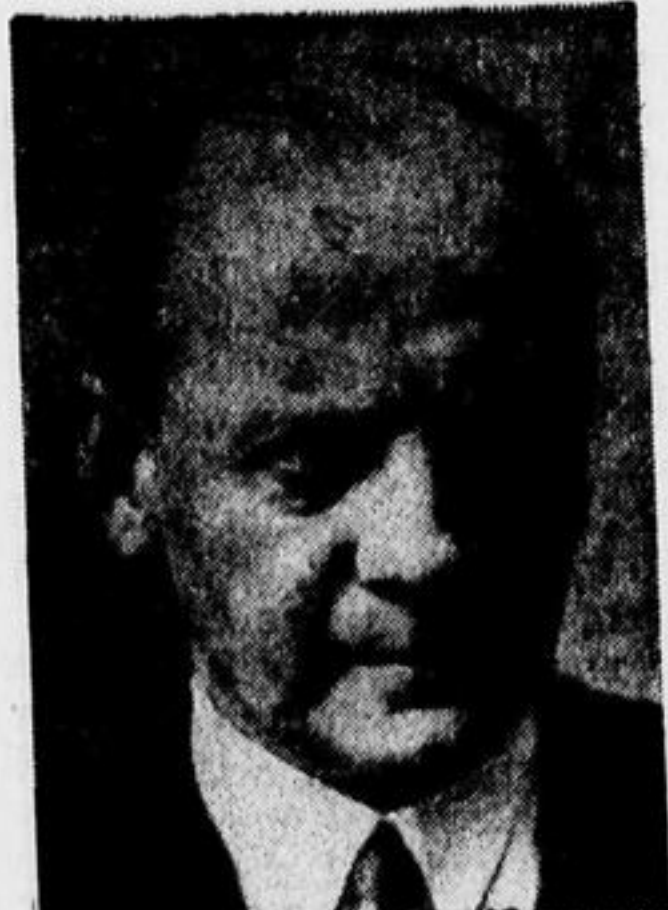
Der Einsatz unserer Luftstreitkräfte machte dem Korps, das zum Durchbruch durch die deutschen Linien angeht war, jedes Vorgehen unmöglich. Allein am 26. Nov. verlor das Kavalleriekorps über 40 v. H. seines Bestandes. Ein Divisionskommandeur meldete an seine vorgeordnete Dienststelle, daß die deutschen Flugzeuge ihre Bomben aus ganz geringer Höhe abwarfen und alle Ansammlungen von Menschen und Pferden zerstörten. Einzelne Reiter und kleinere Gruppen wurden durch Bordwaffenfeuer vernichtet. Der sowjetische Kommandeur stellte fest, daß seine Division durch die Angriffe der deutschen Luftwaffe am 25. und 26. Nov. „blutleer gemacht“ worden sei.

Unser Volk ist in jedem von uns —
Darum laßt uns wacker sein! Ernst Moritz Arndt.

Der Feind verlor 20 Flugzeuge.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag meldet u. a.: In Tunesien wurden 12 feindliche Flugzeuge von deutschen Jägern zerstört, drei weitere stürzten, von der Flak getroffen, brennend ab. In der Nacht zum 22. warfen Flugzeuge Bomben auf Neapel und Umgebung ab, ohne Opfer zu verursachen. Montag nachmittag unternahm etwa 20 viermotorige amerikanische Bomber einen Luftangriff auf Palermo. Zahlreiche Gebäude der Stadt wurden zerstört oder beschädigt. Die Opfer belaufen sich auf 38 Tote und 184 Verletzte. Die Haltung der Bevölkerung war beispielhaft. Fünf Bomber wurden abgeschossen.

Der neue DRB-Bericht liegt bei Drucklegung noch nicht vor.



Dozent v. Nolte, der in Madrid nach einer Blinddarmerkrankung gestorben ist.
(Scherl-Archiv-M.)



Der Führer besichtigt die Sonderausstellung der Ostfront im Zeughaus. Rechts von ihm Reichsmarschall Göring, Großadmiral Dönitz und Generalfeldmarschall Keitel.
(Scherl-Bilderdienst-M.)



Ein deutscher Sperrballon, an der Atlantikküste auf einer Mole verankert.
FR-Kriegsber. Weinhold (Atl., Sch.)